



Jesus nachfolgen wollen ...

(zu T-14.IX)

Michael Ostarek

Mölmeshof, 15. Februar 2013, abends

Mölmeshof
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

© 2013 Michael Ostarek. Alle Rechte vorbehalten

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 15. Februar 2013, abends. Um die Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf in Absprache mit dem Rechteinhaber vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Abschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus dem *Kurs in Wundern* oder aus den *Ergänzungen* sind in Anführungszeichen in der folgenden Form gesetzt: »...«.

Zitate aus dem *Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: *Ein Kurs in Wundern*, 5. Auflage 2001, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Zitate aus den *Ergänzungen* beziehen sich auf folgende Ausgabe: *Die Ergänzungen zu Ein Kurs in Wundern*, 2. Auflage 1996, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet (siehe dort unter »Anmerkungen«).

Die einzelnen Teile des *Kurses* werden folgendermaßen abgekürzt:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Die einzelnen Teile der *Ergänzungen* werden folgendermaßen abgekürzt:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des GebetsJ

Jesus nachfolgen wollen ...

(zu T-14.IX)

Eigentlich macht diesen *Kurs* nur derjenige, der sich erlösen will (hier nimmt der *Kurs* den Begriff „Erlösung“, der immer mit Jesus verbunden wird). Wer sich nicht erlösen will, wird nicht den *Kurs* machen. Weil Erlösung etwas anderes ist als ... zum Beispiel, wenn es dir schlecht geht, dann suchst du Trost bei einem Freund – das ist nicht Erlösung. Wenn du körperliche Schmerzen hast, dann gehst du zu einem Arzt und versuchst diese körperlichen Schmerzen zu heilen – das ist auch nicht Erlösung. Wenn du Probleme hattest mit deinem Leben (schwere Depressionen, Eheprobleme oder Probleme mit deinen Eltern, du wurdest vielleicht sogar als Kind missbraucht oder wurdest geschlagen oder deine Eltern haben rumgeprügelt, du hattest eine grässliche Kindheit, weil du entweder Krieg erlebt hast oder du hast Krieg in der Familie erlebt, die Eltern haben rumgetobt ...), dann gehst du zu einem Therapeuten, der hilft dir – das ist auch nicht Erlösung. Du warst Alkoholiker, warst vielleicht heroinabhängig, wurdest clean, wurdest trocken – das ist auch nicht Erlösung.

Erlösung ist: Du findest in deinem Geist die Ursache für die ganze Welt, und zwar die Ursache, *die Ursache* für Krankheit, Leid und Tod und für eine Liebe, die eine Farce ist – und jetzt willst du dich tatsächlich erlösen. Denn du bist kein Körper. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, und du willst auch nicht dein Reich hier begründen. Denn du bist kein Mensch – du bist der Sohn Gottes, Der sich für einen Menschen hält. Wenn du das nicht willst, ist dieser *Kurs* noch nichts für dich, dann sind diese Sessions nichts für dich, denn dann wirst du glauben, dass ich die guten Pläne, die guten Therapeuten, die guten Freundschaften verurteile und angreife. Dann *musst* du das glauben, es bleibt dir gar nichts anderes übrig, denn du urteilst. Eigentlich ist dieser *Kurs* ganz deutlich geschrieben, denn er sagt dir, er hebt die Gesetze der guten Beziehungen, der Freundschaften, auf. Er sagt dir, es geht nicht um Wunderheilung des Körpers. Er sagt dir, du erlöst dich gar nicht von deinem Saufen, von deiner schlimmen Kindheit (dafür kannst du einen Therapeuten benützen), sondern er sagt dir: Schau doch mal hin, *wofür* du dich erlöst, wenn du dich von dem Guten hier befreist, von den guten Gesetzen der Freundschaft, von den guten Therapieangeboten, von allem Guten, was diese Welt so zu bieten hat. Denn sie hat *dir* überhaupt nichts zu bieten, denn *du* bist der Sohn Gottes, Den du nicht wahrnehmen kannst, Der überhaupt keine Psychotherapie eines Therapeuten braucht. Da spielt es keine Rolle, ob du jetzt noch in einer ganz miesen Beziehung bist oder in einer guten Beziehung. Es geht nicht darum, dass diese Beziehung „in Ordnung“ gebracht wird, sondern dass etwas ganz anderes passiert.

Ich war ein guter Therapeut, hatte gute Therapeuten, hatte gute Freunde, hatte einen guten Job, hatte gute Eltern, und ich habe auch ganz schlimme Dinge erlebt, wie jeder andere Mensch auch. Und irgendwann, als es mir gut ging, habe ich gemerkt: Da ist ein

Ruf in mir, den ich nicht mehr verleugnen kann. Dieser Ruf wurde immer lauter in meinem Leben, immer lauter und immer deutlicher.

Dann habe ich mein Bedürfnis begonnen in anderen zu sehen und habe gesucht. Habe gesucht bei Schamanen, bei Indianern, habe dann irgendwann den Begriff „Engel“ entdeckt – „Wir sind Engel“ –, habe aber dann gemerkt: Moment, das kann ich aber nicht *machen*. An sich war mir der Begriff „Engel“ irgendwo lieber als der Begriff „Bruder“, weil mit dem Begriff „Engel“ die Frauen kein Problem hatten, weil er sozusagen kein männlicher Begriff war. Dieser Begriff wurde schon die Jahrtausende durch immer wieder benützt. Aber das Ego macht dann irgendwelche „Engel“ daraus ... – Du sollst hier die Funktion eines Engels haben, denn du bist ein Geschöpf Gottes. *Du* bist der Engel, *du* bist das. Aber dann kam eben diese Esoterik-Welle, und es wurde alles nur so mit Engelseminaren und Engelbildchen und Engelenenergien und so weiter überschwemmt, und es ging dann ganz schnell wieder in die Richtung, dass du das selber machst. Aber sei dir ganz sicher: Alle Dinge sind Lektionen.

Ich habe mich in der Therapie nicht erlöst, weil das gar nicht das Ziel der Therapie ist. Erlösung nicht. Nicht für meine Heiligkeit, nicht die ganze Welt erlösen. Irgendwann habe ich begriffen, dass Jesus für mich jemand ist, um den ich nicht herumkomme. Ich komme einfach um diesen Jesus nicht herum, mein Leben lang schon. Es ist, wie wenn er mich ständig verfolgen würde – nein, das tut er nicht, er ist einfach ständig bei mir. Und ich habe mich von der christlichen Kirche abgewandt und habe mich anderen Religionen zugewandt, und Jesus hat mich sozusagen einfach immer begleitet. Irgendwann habe ich begriffen: Ich will *ihm* nachfolgen – *er* ist mein Lehrer, *er* ist derjenige –, das will ich tun. Und das habe ich im Neuen Testament immer wieder auch gefunden; aber es war mir zu wenig, was da stand, weil das Neue Testament mit dem Alten Testament verbunden ist, und da geht es darum, dass Gott der Schöpfer dieser Welt ist; das konnte ich nicht glauben. Ich konnte es einfach nicht glauben, weil in mir irgendwann etwas erwacht ist, und das war meine Liebe zu Jesus. Ich habe gemerkt, dass ich ihn liebe. Und ich habe gemerkt, dass er mich liebt. In seiner Botschaft – schon bereits im Neuen Testament –, war etwas, das konnte ich in keiner Therapie wiederfinden (und ich habe sehr viele Formen von Therapie studiert). Aber dann gab es einen, das war der C. G. Jung, der hat von dieser Midlife Crisis gesprochen, die dich mitten in einem guten Leben erwischt, genauso wie in einem schlechten. Da ist etwas, um das kommst du nicht herum, und wenn du diese Krise nicht nützt, kann dir kein Therapeut mehr helfen. Und ich kam an den Punkt, da konnte mir eine Therapie nicht mehr helfen, und zwar gar keine mehr. Weder die Gestalttherapie noch die Psychoanalyse noch Karl Rogers mit seiner Gesprächsführung noch so Brüder wie der Wilhelm Reich noch die Schamanen ... Warum nicht?

Weil ich um Jesus nicht herumkomme. Ich komme um ihn einfach nicht herum. Ich habe gemerkt: Ich will mich erlösen – und nicht nur mich, sondern die ganze Welt. Und das hat

mit dem, was in einer Psychotherapie passiert, nichts mehr zu tun. Weil es in der Psychotherapie nicht um die Erlösung der Welt geht, weil es da nicht darum geht, sogar die Ideen der Psychotherapie als bedeutungslos in meinem Geist zu finden und zu berichtigen. Wenn ich dem Ego folge, dann bleibt immer das Gute noch übrig und das Barmherzige. Das bleibt übrig. Dann lerne ich, wie ich barmherziger werden kann, auch mir gegenüber barmherzig, dass ich aufhöre zu saufen, dass ich aufhöre, rumzuschlägern ... Dass ich ein guter Mensch werde, das würde immer übrig bleiben. Meine guten Absichten. Dass ich dann ein guter Vater bin oder ein guter Sohn oder ein guter Freund oder ein guter Mitarbeiter und gut bin zu den Pflanzen und zu den Tieren, mich gut ernähre, ganz klar. Das habe ich auch praktiziert. Aber ich habe gemerkt ...

Und immer wieder hat mich diese Krise erwischt, von der C. G. Jung so treffend gesprochen hat. Im nächsten Moment war wieder Jesus da und hat gefragt: „Bist du jetzt bereit, mir wieder nachzufolgen?“ Und ich habe immer gefragt: „Ja, wohin denn? Wohin denn?“ Die Frage war völlig absurd. Ich wusste genau, wohin: in die Auferstehung, das heißt, den Tod hinter mir zu lassen, wieder zurückzukehren zu Gott – und das geht nicht durch den Tod und das geht nicht durch eine Therapie und es geht nicht mit meinen guten Freunden; denn mein Therapeut will immer noch sterben und meine Freunde auch, das heißt, sie berichtigen den Tod nicht, weil sie nicht in ihren Geist schauen, weil sie nicht Jesus nachfolgen wollen. Vielleicht sind sie Christen. Manche Therapeuten, manche meiner Freunde waren Christen. Aber als Therapeut spielt es keine Rolle, ob du Atheist bist oder Christ oder Moslem oder Hindu. Das spielt keine Rolle; weil die Psychotherapie eine eigenständige Wissenschaft ist, eine eigenständige Lehre, völlig unabhängig von Gott. Sondern da geht es um dich als Mensch: Wie kannst du hier *als Mensch* ein guter *Mensch* werden? Ganz klar. Ganz klar. Und dann musst du dich berichtigen: Wenn du säufst, musst du mit dem Saufen aufhören, wenn du Drogen nimmst, musst du die Drogen sein lassen, wenn du deine Kinder schlägst, musst du damit aufhören – ganz klar gute Absichten –, du sollst nicht betrügen ... Es sind an sich vom Prinzip her die Zehn Gebote, die du irgendwie erfüllen sollst, in irgendeiner Form (eventuell nicht mehr das Sechste Gebot, weil das mit der Keuschheit mittlerweile anders definiert wird in der Psychotherapie, und du musst auch nicht unbedingt in einer Beziehung bleiben, du kannst dich scheiden lassen, klar). Aber es geht nicht um dich als den Sohn Gottes. Um Den geht es nicht.

Ich will mich *für den Sohn Gottes*, Der ich in Wahrheit bin, von allem erlösen, was mir als Mensch wichtig und unwichtig war, was ich als Mensch für gut gehalten und als Mensch für böse gehalten habe. Und ich will auch das berichtigen, was du für gut hältst, falls das etwas anderes ist als das, was ich für gut halte, und ich will das berichtigen, was du für böse hältst, auch wenn das etwas ganz anderes ist als das, was ich für böse halte. Wenn du es ganz deutlich nimmst: Ein Selbstmordattentäter hält es nicht für böse, dass er sich in die Luft sprengt. Das hält er für gut. Er hält es für böse, was ich tue, sonst würde er mich nicht töten wollen. Und hier fängt der *Kurs* an für mich sehr interessant zu werden, weil

der *Kurs* mir sagt: „Du weißt doch gar nicht, was gut oder was böse ist.“ Eben. *Eben*. Du kannst überhaupt nicht urteilen, weil das hier eine Illusion ist. Weil das hier eine Welt ist, die du ohne Liebe gemacht hast. Und selbst wenn du hier Liebe lehrst: „Ja, es ist aber gut, es ist doch aber liebevoll, die Tiere zu füttern, es ist doch aber liebevoll, mit dem Saufen aufzuhören ...“, sagt der *Kurs*: „Das ist nicht die wahre Bedeutung von Liebe, das ist eine Farce.“ Also muss ich mich *davon* erlösen, weil ich mich *für* etwas ganz anderes erlöse: für etwas, was ich überhaupt nicht wahrnehme, weder als Klient noch als Therapeut, weder als böser Mensch noch als guter Mensch. Weder nehme ich es wahr, wenn ich saufe, noch nehme ich es wahr, wenn ich aufgehört habe zu saufen. Weder nehme ich es wahr, wenn ich Krebs habe, noch nehme ich es wahr, wenn ich erfolgreich vom Krebs geheilt worden bin, körperlich. Weder nehme ich es wahr, wenn ich überhaupt keinen Freund habe, noch nimmt es mein Freund wahr. *Mein Reich ist nicht von dieser Welt*. Ich erlöse mich von allem, was die Welt mir scheinbar zu bieten hat, denn Mir, dem Sohn Gottes, hat sie gar nichts zu bieten, auch keine Freundschaft.

Also erinnere dich immer wieder daran: Das, was du hier von mir hörst, willst du nur hören, wenn du dich erlösen willst. Ansonsten wird sich das für dich nicht gut anfühlen, was du hier hörst. Das macht nichts, dann wirst du dich später dafür entscheiden. Aber respektiere das, was hier gelehrt wird, denn das ist es, was ich lehre. Und respektiere, dass einige das hören wollen. Und wenn du es nicht hören willst, dann mach etwas anderes, dann mach eine Psychotherapie, dann ernähre dich gut, dann geh in deine A-Gruppe, dann mach diese Dinge. Ich verurteile das nicht, aber ich berichtige es. Wenn du als Mensch etwas „berichtigst“, verurteilst du es immer und sagst: „Das mache ich nicht, denn das ist böse.“ Also urteilst du.

Wir berichtigen alle Urteile, auch die guten. Denn für uns ist auch das, wenn du etwas Gutes tust, ein Urteil. Warum? Weil es Dich, den Sohn Gottes, zu einem guten Menschen verurteilt, der du nicht bist. Also sei dir ganz sicher: Dieser *Kurs* ist nur vom Heiligen Geist inspiriert, und er berichtigt alles, was du für gut hältst, genauso wie das, was du für schlecht hältst. Auch die Emanzipation, auch die Psychotherapie, auch die Freundschaft, auch deine guten Erfahrungen – alles. Warum? Damit du aus einem Traum erwachen kannst, in dem du krank werden kannst und dann Heilung brauchst. Seit wann braucht der Sohn Gottes Heilung? Seit wann braucht Er Freunde? Das sind nur falsche Gedanken, völlig bedeutungslose Gedanken in deinem Geist. Und dies ist ein Geistes-training: Du sollst aufhören, so zu denken, in irgendwelchen psychotherapeutischen Kategorien, denn die brauchst du nicht. Du bist im Himmel, du ruhest in Gott. Also stören solche Gedanken den Frieden deines Geistes. Deines Geistes! Als Mensch machst du hier Erfahrungen – und ich weiß, wovon ich spreche –, da machst du schreckliche Erfahrungen, da kannst du als Kind misshandelt und verprügelt werden, und dann ist es natürlich erstrebenswert, in einer psychotherapeutischen Gruppe endlich mal gewürdigt und geachtet zu werden. Ganz klar, völlig klar. So wie du als Mensch Hunger haben kannst, und es ist sehr wohl erstrebenswert, essen zu können. Du kannst als Mensch

schreckliche Dinge erleben. Dein Haus brennt ab, du warst nicht versichert, du hockst auf der Straße. Natürlich ist es da erstrebenswert, einen guten Freund zu haben, der dich aufnimmt. Das ist aber nicht Erlösung. Das ist keine Erlösung. Irgendwann willst du dich erlösen, weil du etwas anderes willst: weil du dich von diesem Traum für deine Heiligkeit erlösen willst. Und darum spricht Jesus in diesem *Kurs*: „Bist du bereit, die Welt zu erlösen?“ Sie wird durch Ärzte nicht erlöst und nicht durch Therapeuten und auch nicht durch Freunde und auch nicht durch Naturliebhaber und auch nicht durch menschliche Liebe, eben nicht. Was machst du mit deiner Psychotherapie? Die Hölle machst du, sagt dir Jesus. Denn das ist immer noch Teil der Hölle. Du *machst* das. Denn dein Geist kann mit solchen Gedanken doch nicht den Himmel erschaffen. Das Einzige, was du damit machst, sind Aspekte der Hölle, die guten Aspekte, die freundschaftlichen Aspekte der Hölle, aber doch nicht Den Himmel! Niemals. Es ist aber deine Funktion, Den Himmel mitzuerschaffen, vergiss das nicht! Erwinnere dich immer wieder daran, und dann kannst du vielleicht verstehen, warum ich solche Ideen hier in diesen Sessions berichte. Als Mensch würdest du nie begreifen, dass du mit solchen Gedanken, mit den Gesetzen der guten Beziehungen, der Freundschaft, der ärztlichen Heilkunst, die *Hölle* machst. Es gibt nur einen Unterschied: Entweder du *machst* die Hölle oder du *erschaffst* mit Gott Den Himmel. Und ich glaube, soviel verstehst du sofort: Im Himmel brauchst du keine Ärzte, im Himmel brauchst du keine gute Ernährung, im Himmel brauchst du keine Psychotherapie – weil Der Himmel vollkommen ist. Okay? Was machst du also mit solchen Gedanken? Die Hölle. Denn es gibt nur entweder Den Himmel oder die Hölle. Und es gibt nichts dazwischen. Und sag nicht: „Ja, was ist mit der Erde?“ Ja, die Erde *ist* die Hölle – oder du lernst sie völlig anders wahrzunehmen. Wozu dient sie dann? Sie dient deiner Erlösung. Aber du kannst nicht Teile der Hölle in Den Himmel mitbringen, sie werden da nicht gebraucht. Du brauchst es nicht. Auch keine vegetarische Ernährung brauchst du da, und auch keine guten Beziehungen. Eben nicht. Was ist die Täuschung? Na, die Täuschung sind deine guten Absichten, ist deine menschliche Liebe. Da glaubst du, du kannst hier Den Himmel *machen*.

»Illusionen sind immer Illusionen von Unterschieden.«¹ Was sind die Unterschiede? Eine grässliche Kindheit, wo du verprügelt wirst, und dein Vater säuft, und deine Mutter wird von ihm auch noch verprügelt – und eine Familie, wo es ruhig ist, wo die Eltern sich lieben, wo du Geborgenheit hast: Illusionen von Unterschieden. Worauf zielt Psychotherapie ab? Na ja, dass du eine gute Familie gründest, dass du ein guter Mitarbeiter wirst ... Worauf zielt medizinische Heilung ab? Na ja, dass dein Körper gut ist, dass er gut funktioniert, dass du gesund bist. Worauf zielen Freunde ab? Na ja, dass du Freunde hast, dass du nicht alleine bist. Dass du Freunde hast, auf die du dich verlassen kannst. Das alles brauchst du nur in der Hölle. Woher kommt aber die Hölle? Aus dem Geist, der so denkt! Also ist die Psychotherapie nur ein widersprüchlicher Gedanke. Denn worauf ruht die Psychotherapie? Auf deinem Kindheitstrauma, auf dem Bösen, was du erlebt hast.

¹ H-8.2:1

Das ist das Fundament. Worauf ruht die Medizin? Na, auf deinen Krankheiten. Worauf ruhen deine Freunde? Na, weil es hier Feinde gibt, denen du nicht trauen kannst. Warum brauchst du einen Freund? Um jemanden zu haben, mit dem du reden kannst, wenn es dir schlecht geht. Es ist also Teil der Hölle, das sind Aspekte der Hölle. Und deshalb berichtigen wir hier alles, auch die Psychotherapie – weil das Gute auf dem Fundament des Bösen ruht, und das kann ich nicht dulden in meinem Geist. Ich will die Welt davon erlösen. Genau davon. Denn es gibt eine Welt, in der brauchst du keine Freunde, brauchst du keine Therapeuten. Ja, was ist das für eine Welt? Die ist vollkommen: vollkommene Liebe, ohne die Möglichkeit, dass dir etwas Böses widerfährt; weil sie von der Liebe Gottes erhalten wird und sonst von gar nichts, von überhaupt nichts anderem. Das ist deine Heiligkeit. Dafür erlöse ich mich. Dafür wirst du gebeten. Und das heißt: *Alle Dinge sind Lektionen*. Selbstverständlich hast du hier auch Freunde (die Freundschaft wird nicht zerstört), und du hast hier auch Feinde – und beides heilt gleichermaßen. Und du erlebst irgendwo Krieg und irgendwo Frieden – und deine Vergebung berichtigt beides in vollkommener Liebe. Wer versteht das? Ich nicht. Aber ich bin froh, dass ich so einen Heilsplan habe. Und je mehr ich das tue, umso mehr fühle ich einen Frieden und eine Dankbarkeit, die über mein Verständnis von Feindschaft und Freundschaft hinausgeht. In diesem Frieden ruhen wir in Wahrheit alle, und in dieser Liebe auch. Nur dafür erlösen wir uns. Nur dafür. Wie lange das dauert, weiß ich nicht. Aber es ist für mich ganz klar: Wenn es ein Ziel geben soll, das sich wirklich lohnt zu erreichen, dann ist das eine Welt, in der Psychotherapeuten überflüssig sind und Freundschaften auch. Denn solange sie nötig sind, läuft irgendetwas falsch – ursächlich. Dies ist Gott sei Dank ein *Kurs* in Ursache. Er lässt dich ganz tief in deinen Geist schauen, und dann berichtigst du das, was du dir geschworen hast, nie zu berichtigen. Nämlich das, was dir hier immer geholfen hat, das berichtigst du auch noch. In einer ganz tiefen Dankbarkeit, die du vielleicht gar nicht formulieren kannst: dass es etwas gibt, was dich wirklich endlich erlöst von jedem Bedürfnis und damit von jedem Leid.

»Kapitel 14, Für die Wahrheit lehren, IX, Die Widerspiegelung der Heiligkeit

Die SÜHNE macht nicht heilig. Du bist heilig erschaffen worden.«¹ – Meine Heilspläne sind durchaus in der Lage, mich gut zu machen, mich nach menschlichen Maßstäben liebevoll zu machen. Natürlich sind sie dazu in der Lage, aus mir einen guten Menschen zu machen, klar. – »Die SÜHNE *macht*² nicht heilig. Du bist heilig erschaffen worden. Sie überbringt nur die Unheiligkeit der Heiligkeit oder das, was du gemacht hast, dem, was du bist. Die Illusion der Wahrheit oder das Ego GOTT zu überbringen ist die einzige Funktion des HEILIGEN GEISTES.« – Und wie überbringe ich das Ego Gott? Na ja, was ist das Ego? Alles, wovon ich hier denke, dass ich es denke. – »Halte das, was du gemacht hast, nicht vom VATER fern, denn es zu verbergen hat dich die Erkenntnis SEINER und deiner selbst gekostet. Die Erkenntnis ist sicher, wo aber ist deine Sicherheit, abseits von

¹ T-14.IX. Zitate in »...« (soweit nichts anderes angegeben) siehe dort.

² Hervorhebung durch den Sprecher

ihr? Die Zeit zu machen, um sie an die Stelle der Zeitlosigkeit zu setzen, lag in der Entscheidung, nicht zu sein, wie du bist. So wurde die Wahrheit zur Vergangenheit gemacht und die Gegenwart der Illusion gewidmet. Und die Vergangenheit wurde ebenfalls verändert und zwischen das, was immer war, und jetzt geschoben.« – So kompliziert ist das, dass es anstrengend ist, diese zwei, drei Sätze zu lesen. Aber genau das ist es, was passiert ist und was du immer noch machen würdest, wenn du glaubst, du kannst dich selber ... okay du kannst dich gut machen, aber das nützt dir nichts, denn du bist *heilig*. Und heilig kannst du dich in einer Therapie nicht machen. Eben. Aber du musst dich deiner Heiligkeit wieder zurückerstatten. Was ist deine Un-Heiligkeit? Ein guter Mensch zu sein ist deine Unheiligkeit. Ein guter Freund zu sein ist deine Unheiligkeit. Und ein elender, saufender Stinkstiefel zu sein, der rumrotzt und rumprügelt, ist auch deine Unheiligkeit, ganz genauso. Was bedeutet das für dich? Es bedeutet, du brauchst Vergebung. Und dann wirst du sicher nicht jemand sein, der rumgrölt und rumschlägert, sondern dann kann es sein, dass du als Therapeut arbeitest, aber – du praktizierst *Vergebung*. Und es kann sein, dass du in eine Therapie oder zu einem Arzt gehst, aber – du praktizierst *Vergebung*. Das kannst du aber nicht, solange du die Therapie beurteilst. Also musst du lernen, dass das für dich zu einer Lektion wird. Du wirst bemerken, wann du sie gelernt hast. Und dann erst kannst du dich an deinen Früchten selber erkennen, denn das, was du lehrst, ist dein Lernen. Immer wenn du eine Lektion gelernt hast, wird dir die nächste Lektion gegeben und dann wieder die nächste. So lange, bis du deinen Teil in diesem Heilsplan erfüllt hast. Irgendwann wirst du auch bemerken, dass du dich allmählich der Erfüllung näherst, weil du in einem immer tieferen Frieden bist, mit *allen* Menschen. Einem Frieden, der nicht von deinem Urteil kommt, sondern nur daher, dass du vergebend darauf schaut und immer mehr bemerkst: Da ist ja gar keine Welt! Da ist keine Welt, das träumst du nur. – Das kann aber schon noch eine Weile dauern.

* * *

»Das Ego GOTT zu überbringen, heißt nur, den Irrtum der Wahrheit zu überbringen, wo er berichtigt wird, weil er das Gegenteil dessen ist, auf das er trifft. Er wird aufgehoben, weil der Widerspruch nicht mehr bestehen kann. Wie lange kann der Widerspruch bestehen, wenn sich seine Unmöglichkeit deutlich offenbart? Was im Licht verschwindet, das wird nicht angegriffen. Es vergeht einfach, weil es nicht wahr ist. Unterschiedliche Wirklichkeiten sind bedeutungslos, denn die Wirklichkeit muss eins sein. Sie kann sich nicht je nach Zeit, Stimmung oder Zufall ändern. Ihre Unveränderlichkeit ist das, was sie wirklich macht. Das kann nicht aufgehoben werden.« – Je mehr du dich allmählich für deine Herrlichkeit erlöst, umso unwichtiger wird es für dich, ob der Körper krank ist oder gesund, umso unwichtiger wird es für dich, in welcher Beziehung du bist; weil du deine Beziehung gar nicht mehr beurteilst. Und darum nimmst du dann die Therapie, die dir vorher wichtig war, nicht mehr in Anspruch, weil du gelernt hast, anders auf diese Welt zu schauen. Du lässt dich nicht mehr täuschen, weder von einem kranken Körper noch von

einem gesunden, weil du deinen Geist immer mehr – die letzte Eigenschaft des Lehrers Gottes¹ – *für Gott* öffnest und nicht für irgendwelche Dinge hier in dieser Welt. So konnte Jesus auf die Kreuzigung schauen. Er musste nicht mehr darum bitten, dass andere aufhören, ihn zu kreuzigen. Stell dir vor, er musste darum nicht mehr bitten! Wie weit war er fortgeschritten? Er konnte vorher schon auf einen Menschen schauen, der offensichtlich krank und verkrüppelt wahrgenommen wurde, im Unterschied zu gesunden und wohlgestalteten Menschen – und was hat er gesehen? Ihm hat sich die Herrlichkeit Gottes da geoffenbart. Das sind Ergebnisse von Erlösung. Und das hat er bei einem *anderen* wahrgenommen und in seiner eigenen Kreuzigung in sich selbst. Das war seine Auferstehung. Er brauchte keine körperliche Heilung mehr und auch keinen psychotherapeutischen Zuspruch mehr. Darum will ich Jesus nachfolgen; weil ich mich wirklich erlösen will. Wie du das machst, welchen Weg du da gehst – sieh keine Herausforderungen, sondern sieh, du wirst diesen Weg geführt werden. Und du wirst fortschreiten. Ich gehe ihn jetzt seit achtzehn Jahren.

Ich habe in den ersten Jahren sicher noch Dinge getan, die ich jetzt nicht mehr tue. Es geht nicht darum, dass sie falsch waren, es geht darum: Nützt du sie für Lektionen? Selbst wenn irgendjemand jetzt noch Psychotherapie studieren würde – Hauptsache, er will sich währenddessen davon erlösen. Darum geht es. Wie tut er das? Na ja, ich schaue doch auch auf das Essen, das ich noch esse, vergebend, und ich schaue auf die Hosen, die ich nach wie vor noch anziehe, vergebend. Und das bewirkt etwas in meinem Geist. Ich sage aber nicht, dass das gut ist oder wichtig ist – es kommt darauf an, was du *lehrst*. Dann benützt du die Dinge, aber du lehrst es nicht mehr als eine Wissenschaft, als das, was du *lehren* willst. Du achtest viel mehr darauf, was aus deinem Mund *ausgeht*. Das ist wichtig. Das ist für dich wichtig. Warum? Weil es das ist, was du lernen willst. Es dauert vielleicht eine Weile, bis du dich immer wieder wirklich damit vertraut machst. „Moment, warum mache ich den *Kurs*?“ Klar, ich habe mit meinen Freunden gute Erfahrungen gemacht. Viel bessere als mit meinen Feinden, die mich verprügelt haben. Hat mir das genügt? Nein. Ich habe mich immer irgendwie als auf der Suche erlebt. Ich habe mit einem guten Arzt gute Erfahrungen gemacht, klar, viel bessere als mit einem schlechten. Ich hatte schon mal einen schlechten Zahnarzt, der hat mich ganz schön zugerichtet, im Unterschied zu einem guten Zahnarzt. Wer hat solche Erfahrungen nicht gemacht? Ich hatte auch schon Erfahrungen mit einem schlechten Autohändler, der hat mir irgendeine Krücke angedreht, und ich habe dafür viel bezahlt. Und ich habe Erfahrungen mit guten Autohändlern gemacht, ganz klar, ja. Aber meine Erlösung war das nicht.

Irgendwann hat mich die Idee der Erlösung nicht mehr losgelassen, und die lässt mich auch nicht mehr los. Ich habe nach einem Erlösungs-Plan gesucht. Ich habe auf Hawaii mit der Kahuna-Medizin und -Lehre sehr gute Erfahrungen gemacht, oder mit schamanischem Heilen, klar. Da konnte ich einen Handgelenksbruch bei einem Indianer innerhalb von einer halben Stunde heilen. Er war Kunstreiter, der konnte nach einer

¹ Siehe H-X.1:1

halben Stunde wieder reiten, und da war überhaupt keine Narbe, gar nichts da. Klar, geht das. Da habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht, sogar selber. Aber die Idee der Erlösung hat mich nicht losgelassen, die war immer noch da. Und ich habe auch sehr gute Erfahrungen in Beziehungen gemacht, auch in „erfüllenden Liebesbeziehungen“, klar – und das Gegenteil auch. Eben. So wie du auch. – Aber was ist Erlösung?

Da ist eine Innere Stimme, da ist der Christus in dir, Der will nach Hause. Der will wirklich nach Hause, Sein Reich ist nicht hier. Das ist nie hier, nirgendwo hier. Für Ihn ist der *Kurs* da, denn Er will wieder nach Hause; Er ist ein Fremder hier. Er ist immer ein Fremder, Er ist auch ein Fremder, wenn du unter Freunden bist. Irgendwann habe ich gemerkt, dass ich mich unter Freunden fremd fühle, habe auf einmal angefangen zu weinen und wusste nicht, wie mir geschieht. Doch, ich wusste es schon, aber ich wusste nicht, wie kann ich ... wer kann mir da helfen? Da konnte mir kein Freund mehr helfen und auch kein Therapeut. Und ich wusste immer, wer mir da helfen kann: Jesus. Ganz klar. Im Neuen Testament habe ich einiges davon entdeckt, das hat mir auch immer geholfen – dann kam der *Kurs*, und da ist der Plan vollständig, für diejenigen, die sich vollständig, also wirklich erlösen wollen.

»Das Ego GOTT zu überbringen« – das „gute“ und das „böse“ Ego – »heißt nur, den Irrtum der Wahrheit zu überbringen, wo er berichtigt wird, weil er das Gegenteil dessen ist, auf das er trifft. Er wird aufgehoben, weil der Widerspruch nicht mehr bestehen kann. [...] Das Aufheben ist für die Unwirklichkeit. Und diese Wirklichkeit wird dir genügen.

Bloß dadurch, dass sie das ist, was sie ist, befreit die Wahrheit dich von allem, was sie nicht ist.« – Ich habe in jeder Beziehung irgendwann gemerkt, da gibt es etwas, was mir fehlt. Es hat lange gedauert, bis ich gemerkt habe, das ist nicht eine *andere* Frau. Ich habe in jeder Heilung erlebt, dass mir noch etwas gefehlt hat. Und es hat lange gedauert, bis ich gemerkt habe, das liegt nicht daran, dass ich vielleicht einen besseren Arzt brauche. Ich habe an jedem Ort gemerkt, dass mir etwas fehlt. Selbst als ich dann endlich auf Hawaii war, habe ich gemerkt, da fehlt mir wieder etwas. Immer hat mir nach einiger Zeit etwas gefehlt, das konnte der andere mir nicht geben, und ich ihm auch nicht. Und ich wollte wissen: Was ist das? Woher kommt diese Unzufriedenheit? Woher kommt die Trauer, die mich überfällt, selbst wenn niemand gestorben ist, selbst wenn Freude da ist? Woher kommt sie, diese Trauer? Der *Kurs* hat mir da sehr geholfen und hilft mir immer noch, weil ich dadurch viel tiefer in meinen Geist schauen kann, als ich es tun würde, als ich es tun könnte, solange ich urteile. Denn ich würde nur immer das Böse berichtigen wollen, aber niemals auch das Gute. Ich würde nur das Lieblose berichtigen wollen, immer nur die Kriege, die Verbrechen, die Vergewaltigungen, die Umweltzerstörungen, die Feinde, die Krankheiten – die würde ich berichtigen wollen, aber doch nicht die Freunde und die Heilmittel! Ich habe immer geglaubt, meine Heilmittel und meine Freundschaften, die berichtigen schon alles, und mit meiner Barmherzigkeit kann ich alles berichtigen, und habe geglaubt, wenn alle Menschen wirklich barmherzig wären, dann wäre alles in Ordnung. Aber irgendwann konnte ich das nicht mehr glauben, weil ich so viele barmherzige

Menschen in meinem Leben getroffen habe und so viele gute Menschen. Überall, wo ich war, habe ich sie getroffen. Und so viele Heilmittel: schamanische Heilmittel, ayurvedische Heilmittel, auch chemische Heilmittel, ganz klar, also auf allen Ebenen. Und ich habe gemerkt, es stimmt ja gar nicht, dass es viel zu wenig gute Menschen gibt und viel zu wenig barmherzige Menschen und viel zu wenig Heilmittel. Ganz im Gegenteil, es gibt unwahrscheinlich viele gute Menschen und barmherzige Menschen, du würdest staunen, wie viele. Und ich bin rumgetrampelt ohne Geld und habe so viele barmherzige Menschen getroffen: in Amerika, in Frankreich, in Italien, in Schottland, in Finnland, in Schweden, in Bayern, in Niedersachsen, überall. Es stimmt gar nicht, dass die Menschen so böse sind, ist überhaupt nicht wahr. Die haben meinem Hund auch noch zu füttern gegeben. Und auch in den Behindertenheimen – es gibt so viele Menschen, die den Behinderten helfen. Und dann war ich in Altenheimen – es gibt so viele Menschen, die den Alten helfen, so viele, und den Verfolgten und den Asylanten und den Ausgestoßenen und den Unterdrückten. Und dann habe ich gemerkt: Moment, ich habe die Welt ja völlig falsch wahrgenommen! Es ist ja gar nicht so, dass es so wenig gute Menschen gibt und so wenig Barmherzigkeit, ist überhaupt nicht wahr. Es gibt Millionen und Abermillionen guter Menschen mit guten Absichten, und es gibt so viele Freunde und so viele Ärzte und so viele Therapeuten, und dennoch ...

Und dennoch ist hier nicht der Frieden Gottes wahrnehmbar. Es gibt so viele Menschen, die lieben. Und was lieben sie alles? Sie lieben sogar Geld, ja? Sie lieben sogar Geld! Sie lieben Autos, sie lieben Klamotten, sie lieben Musik, und zwar jede Musik. Volksmusik wird geliebt, Rockmusik wird geliebt ... Und sogar Waffen werden geliebt. Also stimmt es doch gar nicht, dass wir zu wenig lieben, das ist überhaupt nicht wahr. Woran liegt es dann? Wir lieben nicht mit der Liebe Gottes, daran liegt es. Und wir heilen nicht mit der Liebe Gottes und wir schauen nicht mit der Liebe Gottes, daran liegt es. Gott hat in dieser Welt keinen Platz, und wir müssen Ihm wieder Seinen Platz geben, anstatt immer zu jammern wie ein Kind: „Ja, wir müssen uns mehr lieben“ – stimmt doch gar nicht! Wir lieben uns *falsch* und wir heilen *falsch* und wir geben einen *falschen* Frieden, der nicht wahr ist – das sagt uns der *Kurs in Wundern* –, und um davon abzulenken, lehrt das Ego Liebe und sagt natürlich: „Ja, wir müssen uns mehr lieben.“ Dann strengt sich jeder an. Und dann urteilt wieder das Ego und sagt: „Ja, aber der liebt ja nur sein Geld.“ Ja, meine Güte, schau doch hin, er liebt Geld! Aber es hilft nichts. Das Ego ist einfach völlig wahnsinnig. „Ja, aber der liebt ja nur mein Äußeres.“ Na toll. Ja, meine Güte, schau doch hin, der liebt sogar dein Äußeres! Aber es nützt dir nichts. So musst du es sehen. „Ja, der liebt ja nur seinen Fußball (oder sein Handy ...)“ Wir müssen ganz ehrlich in unseren Geist schauen, und dann könnte es sein, dass auch du zurücktrittst mit deiner Liebe. Und dann bemerkst du, dass du Liebe beurteilst und deshalb überhaupt keine Ahnung hast, was Liebe, wenn sie echt ist, überhaupt vermag, wenn sie von Gott kommt, und was wahre Heilung vermag, wenn sie von Gott kommt. Aber dafür brauchen wir natürlich Geduld, weil diese Liebe ewig ist und sich wirklich ausdehnen will. – »Die SÜHNE ist so sanft, dass du ihr nur

zuzuflüstern brauchst, und ihre ganze Macht wird zu deinem Beistand und zu deiner Unterstützung eilen. Du bist nicht gebrechlich mit GOTT an deiner Seite. Doch ohne IHN bist du nichts. Die SÜHNE bietet dir GOTT an. Die Gabe, die du abgelehnt hast, wird von IHM in dir bewahrt. Der HEILIGE GEIST bewahrt sie dort für dich. GOTT hat SEINEN Altar nicht verlassen, obwohl die, die IHN anbeten, andere Götter dort aufgestellt haben. Der Tempel ist nach wie vor heilig, denn die GEGENWART, die in ihm wohnt, *ist* HEILIGKEIT.« – Uns geht es um *Heiligkeit*. Also ist Menschlichkeit nur ein Mittel, auf das du vergebend schauen musst. Denn es geht nicht darum, deine Menschlichkeit anzubeten, sondern auf Menschlichkeit genauso wie auf Unmenschlichkeit vergebend zu schauen, wenn du dich erlösen willst.

»Im Tempel wartet die HEILIGKEIT still auf die Rückkehr derer, die SIE lieben. Die GEGENWART weiß, dass sie zur Reinheit und Gnade wiederkehren werden. GOTTES Huld wird sie sanft aufnehmen und ihr ganzes Gefühl von Schmerz und Verlust mit der unsterblichen Zusicherung der LIEBE ihres VATERS zudecken.« – Wenn du wirklich diesen *Kurs* machst und du gehst in die Welt, wirst du bemerken, dass du ihn in der Welt kaum mit Worten lehren wirst, aber mit Blicken, mit deinen Händen, und vor allen Dingen mit Gedanken, denn Wunder sind Gedanken – und Geister sind verbunden. Ich werde meinem Arzt nicht sagen, dass ich seinen Fehler jetzt in meinem Geist berichtige, aber ich werde es tun, in Gedanken. Was werde ich ihm sagen? „Guten Morgen“, werde ich ihm sagen. Das werde ich ihm sagen. Aber *hier* (im Zendo, im Radio) lehre ich den *Kurs* natürlich mit Worten, ganz klar. Weil das der Ort ist, der dafür da ist, um den *Kurs* mit Worten zu lehren, solange Worte hilfreich sind, um zu zeigen, was du in deinem Geist, in der Stille, tun kannst, wenn du in einer Begegnung bist, wenn du in der Welt bist, wenn du da irgendetwas tust.

»In dieser Welt kannst du ein makelloser Spiegel werden, in dem die HEILIGKEIT deines SCHÖPFERS aus dir heraus zu allem ringsum leuchtet. Du kannst den HIMMEL hier widerspiegeln. Doch dürfen keine Spiegelungen von Bildern anderer Götter den Spiegel trüben, der GOTTES Widerspiegelung enthalten soll. Die Erde kann entweder HIMMEL oder Hölle widerspiegeln, GOTT oder das Ego.« – Den Himmel kannst du aber nicht teilweise widerspiegeln, sondern nur ganz. Und wenn die Erde, die *ganze* Erde, nur einen Augenblick dir den Himmel widergespiegelt hat, dann ist das genau der heilige Augenblick, länger muss es nicht sein. Aber sie kann nicht *teilweise jahrelang* den Himmel widerspiegeln. Aber sie kann ihn *ganz einen Augenblick* widerspiegeln, das geht. Jede Beziehung kann ganz einen Augenblick eine heilige Beziehung sein, aber sie kann nicht teilweise jahrelang eine heilige Beziehung sein. Eine gute Beziehung kann sie teilweise jahrelang sein, sogar eine Liebesbeziehung. Aber eine heilige Beziehung, da genügt wirklich ein Augenblick, und der verändert alles, für immer. – »Die Erde kann entweder HIMMEL oder Hölle widerspiegeln, GOTT oder das Ego. Du brauchst den Spiegel nur rein und klar von allen Bildern verborgener Dunkelheit zu bewahren, die du auf ihn gezeichnet hast. GOTT wird von SICH aus auf ihn leuchten. Nur SEINE klare Widerspiegelung kann darauf wahrgenommen werden.

Spiegelungen sieht man im Licht.« – Die Widerspiegelungen Gottes brauchen keine Deutung (da sage ich nicht: „Oh, das ist aber schön“, da sage ich nicht: „Oh, das fühlt sich aber gut an“) – die brauchen keine Deutung, die sind vollkommen. Sie ist klar, die Widerspiegelung Gottes. – »Sie ist klar. Mach nur den Spiegel sauber, und niemand kann umhin, die Botschaft zu verstehen, die aus dem hervorleuchtet, was der Spiegel jedem entgegenhält. Es ist die Botschaft, die der HEILIGE GEIST vor den Spiegel hält, der in ihm ist.« – Ein Spiegel spiegelt nicht das wider, was *in* ihm ist, sondern was *vor* ihm ist. Es ist ja nur ein Spiegel. Ein Bild will das abbilden, was *in* ihm ist. Gott ist kein Bild. Wenn die Erde aber ein reiner Spiegel ist, dann spiegelt sie das wider, was *vor* ihr ist, und dann brauchst du den Spiegel nicht mehr, dann brauchst du die Erde nicht mehr. – »Es ist die Botschaft, die der HEILIGE GEIST vor den Spiegel hält, der in ihm ist. Er begreift sie, weil er gelehrt wurde, dass er sie braucht, aber er weiß nicht, wohin er schauen soll, um sie zu finden. Lass sie ihn also in dir sehen und sie mit dir teilen.

Könntest du auch nur einen einzigen Augenblick die Heilkraft erfassen, welche die Spiegelung GOTTES, die in dir leuchtet, der gesamten Welt zu bringen vermag, dann könntest du es nicht erwarten, den Spiegel deines Geistes zu reinigen, um das Bild der Heiligkeit zu empfangen, das die Welt heilt.« – Das sind Worte, die haben nicht sehr viel Bedeutung, weil es um die Erfahrung geht, die mit Worten gar nicht zu beschreiben ist und auch nicht auszudrücken ist. Denk immer daran: Du erlöst dich für etwas, wo den letzten Schritt in der Erlösung nicht mehr du tust. Den tut niemand; den tut kein Freund, den tut kein Therapeut, den tut kein Priester, den tut kein Heiler. Den tut Gott. Gott Selbst. Und dafür die Erlösung. Wenn du das willst.

Heutige Lektion: »GOTT ist die LIEBE, in der ich vergebe.«¹

»GOTT ist die LIEBE, mit der ich mich selbst liebe.« – Nicht: „Ich muss lernen, mich selbst zu lieben“ (das lehrt das Ego), sondern: »GOTT ist die LIEBE, mit der ich mich selbst liebe.« – Es geht also tatsächlich um Gott. Und weil Gott von mir nicht getrennt ist, ist Gott Derjenige, mit Dem ich mich selbst liebe. – »GOTT ist die LIEBE, in der ich gesegnet bin.«² – Ich kann also gar nicht lernen, mich selbst zu lieben, und darum brauche ich das auch nicht zu lehren. Was lehre ich? Ich lehre, dass Gott die Liebe ist, mit der ich mich selbst liebe. Ich bin also offen für Gott.

* * *

Wenn ich dem Ego als Lehrer folge, dann meint das Ego mit „ich mich selbst“ ausschließlich mich selbst, während wenn ich dem Heiligen Geist folge, dann meint Er mit „mich selbst“ *dich*. Wenn ich *dich* liebe, liebe ich mich selbst, und das kann ich nur mit Gott. Also ist da schon mal ein fundamentaler Unterschied. Das Ego begrenzt mich auf mich: Ich muss lernen, mich zu lieben. Wenn ich aber lehre: »GOTT ist die LIEBE, mit der

¹ Ü-I.46

² Ü-I.46.5:5-6

ich mich selbst liebe«, dann muss ich die Liebe auf mich selbst ausdehnen – also auf *dich*, denn du bist ich selbst. Ich erlöse mich mit dieser Liebe von der Begrenztheit, dass ich meine Liebe nicht ausdehnen darf, weil ich ja immer mich selbst lieben muss – und unter dieser Begrenztheit leide ich, die macht mich krank, die bindet mich an die Trennung. Also brauche ich diese Lektionen, um mich von der Trennung zu befreien, von der Begrenztheit, von der Unvollkommenheit, in der ich nicht glücklich sein kann. – »*GOTT ist die LIEBE, in der ich mir selbst vergebe.*« – Indem ich dir vergebe, was du nicht getan hast, vergebe ich mir selbst.

Danke.